FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=chen und getreuen GOttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

12.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

bigen bey einigen Gelegenheiten zum Besten des Wäysen-Hauses auf andere Weyse angewendet worden.

11.

Da dieses noch nicht aufgegessen war, sandte ein Gönner **zehen Ducaten** Species nebst **zehen Thalern** courant; und derjenige, durch dessen Hand sie mir geliefert wurden, legte noch **dreyßig Thaler** dabey.

Und noch bey Ausgang des Monats Junii wurden von einem Gönner, (der Zeit seines Lebens jährlich zwölf Thaler dem Wäysen-Hause zu geben versprochen) die nach seiner Disposition auf ein halb Jahr gefällige **sechs Thaler** zu gar bequemer Zeit bezahlet.

Ingleichen wurden **sechs Ducaten** Species mir in einem Briefe übersandt; wie auch bald darauf **sechs Thaler** Species zugestellet, welche eine Jungfer bey ihrem Absterben vermacht, die auch über dieses dem Wäysen-Hause **hundert Thaler** legiret: von welchen hunderten zu einer solchen Zeit **funfzig** bezahlet wurden, da ich eben keinen Heller mehr hatte, und also abermal sehr kräftig darinnen gestärcket ward, daß der HErr aller Herren allen Dingen die rechte Stunde gesetzet.

12.

Von eben dieser Sache habe ich schon ietzo zwey gleiche Exempel beygebracht. Es hat es aber GOtt vom Anfange her bey dem Wercke also ge-

hal-

halten, daß Er aus einer Wohlthat öfters zwey gemachet.

Denn erstlich hat er eines Menschen Hertz erwecket, eine Wohlthat dem Wäysenhause zu destiniren, welches dann etwa in einem Briefe oder mündlich berichtet worden, dann hats noch lange gewähret, ehe es kommen ist.

Darnach hat GOtt denselbigen destinirten Segen zu einer Zeit anlangen lassen, da man bey dem gegenwärtigen Mangel rechte Ursache gefunden, Ihm hertzlich dafür zu dancken. Daher ich mir auch keinen Kummer darüber mache, wenn eine Post ausbleibet, worauf man mich vertröstet: denn ich weiß schon, daß es der Vater im Himmel nur in seiner Hand aufhebet, und gibts wenns nöthig ist, und wenn seine Stunde kömmet, nicht unsere, als welche wir wegen des schwachen Glaubens gerne zu frühe setzen.

So lehret GOTT fein auf Ihn zu sehen, und nicht auf die Verheissungen der Menschen. Denn wenn sie es auch haben, und geneigt sind zu geben, so können sie es doch eher nicht thun, als wenn es der Allerhöchste haben will. **Wenn Er spricht, so geschichts; wenn Er gebeut, so stehets da.** Psalm XXXIII, 9.

13.

Zum Lobe GOttes, und auch in gebührender demüthigster Danckbarkeit, kan ich nicht verschweigen, daß diejenigen **tausend Thaler**, welche Seine Königliche Majestät in Preussen,